

AGENDA-21-Kino am 20.3.2018: Beyond the red lines – Systemwandel statt Klimawandel

(Martin Hirte)

Wir zeigen heute den Film „Beyond the Red Lines - Systemwandel statt Klimawandel“. Er handelt vom Stecken-bleiben der Klimapolitik, von den längst überschrittenen roten Linien bei der globalen Erwärmung. Die Regisseure des Films sind Luciano Ibarra, Lorenz Bachfischer, Laure Kervyn und Sylvain Darou vom unabhängigen Freiburger Medienkollektiv Cine rebelde. Ansatz dieser Gruppe ist eine bewusst parteiische Berichterstattung, im Englischen „advocacy journalism“ genannt. Dadurch sollen Utopien und Visionen zur Diskussion gestellt werden und politische Aktionen dokumentiert werden: „Soziale Bewegungen ohne Dokumentarfilme sind wie Familien ohne Fotoalben“, sagt der chilenische Filmemacher Patricio Guzman.

Die Regisseure von „Beyond the Red Lines“ sehen sich selbst als Teil der Klimaschutzbewegung. Ihr Film porträtiert Aktionen im Vorfeld und während der 21. Weltklima-konferenz in Paris im Jahr 2015: Eine Fahrrad-Demo nach Paris und die großen Demonstrationen während der Konferenz, außerdem die Blockade des Rheinischen Braunkohletagebaus und des Amsterdamer Hafens durch Aktivisten von „Ende Gelände“ und „Climate Games“. Der Film gewann beim Greenmotion Filmfestival 2016 in Freiburg den Publikumspreis. Filme von Cine rebelde können übrigens frei kopiert werden und sind im Internet verfügbar

(http://beyondtheredlines.org/de/?noredirect=de_DE)

Über die globale Erwärmung ist inzwischen hinlänglich viel bekannt. Der globale Verbrauch fossiler Brennstoffe hat in den letzten 50 Jahren um das 16fache zugenommen, die entstandenen und entstehenden Treibhausgase heizen die Erde auf. Die Folgen zeigen sich zunächst vor allem in den armen Ländern des Südens: Extremwetterereignisse, Überschwemmungen, Dürren, Wasserknappheit, Ressourcen-konflikte und Klimaflucht. Immer mehr trifft es aber das globale Ökosystem und damit auch uns, die Verursacher.

Der erste Meilenstein für die Anerkennung des Klimawandels als gravierendes Problem war die 1. Weltklimakonferenz in Genf 1979. Sie führte zur Einrichtung eines Weltklima-Forschungsprogramms und des Weltklimarats IPCC. Beim Umweltgipfel der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro beschloss dann die internationale Staatengemeinschaft die Klimarahmenkonvention, ein globales Klimaschutzabkommen. Seitdem fanden in jährlichem Turnus 23 UN-Klimakonferenzen statt - die erste 1995 in Berlin, die bisher letzte 2017 in Bonn. Im Herbst 2018 ist die polnische Stadt Kattowitz Gastgeber.

Auf der 3. Konferenz 1997 in Kyoto einigten sich die wichtigsten Industrieländer auf ein rechtlich verbindliches Klima-Abkommen mit Begrenzungs- und Verringerungsverpflichtungen für die Industrieländer. Es trat 2005 in Kraft und wurde 2012 um acht Jahre verlängert - allerdings ohne Beteiligung von Ländern wie USA, Indien, Kanada, Japan oder China.

Beim 21. Treffen in Paris im Dezember 2015, das im Film eine Rolle spielt, wurden endlich verbindliche Klimaziele für alle 197 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention vereinbart. Die weitere Erwärmung der Welt soll auf unter 2 Grad, wenn möglich sogar auf 1,5 Grad begrenzt werden. Der Ausstoß von Treibhausgasen soll 2030 mindestens 40 Prozent unter dem von 1990 liegen. Bis 2050 sollen die globalen Emissionen auf null reduziert werden. Das bedeutet den Abschied von Öl, Gas und Kohle. Das Pariser Abkommen ist jedoch rechtlich nicht bindend, sondern setzt auf freiwillige Umsetzung. Die bisher eingereichten CO₂-Reduktionsziele sind nicht ausreichend, sie würden zu einer Erderwärmung von ca. 2,7 Grad führen.

Auch die Nachrichten der letzten Monate sind nicht gerade ermutigend

- Im Juni 2017 erklärten die USA – zweitgrößter Erzeuger des klimaschädlichen CO₂ - den Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen mit Wirkung zum November 2020.
- Im November 2017 wurde vom Verwaltungsgericht Köln eine Klage des BUND gegen den Braunkohletagebau Hambach abgewiesen. Das Land NRW und der Konzern RWE haben sich durchgesetzt. Die RWE darf weiter Wälder roden und Braunkohle für die klimaschädlichsten Kohlekraftwerke Europas fördern.

- Im Januar 2018 warnte der UN-Klimarat IPCC davor, dass die Erderwärmung kaum noch bei 1,5 Grad zu stoppen ist, weil immer noch zu viel in Kohle und Öl investiert wird.
- Im Februar 2018 wurden zwei Studien veröffentlicht, nach denen der Anstieg der Meeresspiegel sich immer mehr beschleunigt. Bis zum Ende des Jahrhunderts könnte der Durchschnittspegel an den Küsten um 70 bis 120 Zentimeter höher liegen als im Jahr 2005. Die Küstenregionen der Erde, in denen 30 Prozent der Menschheit leben, sind enorm gefährdet.
- In der Präambel des Koalitionsvertrags der deutschen Regierung wird der Klimawandel nicht einmal erwähnt. Das Klimaziel für das Jahr 2020 – Verminderung der Treibhausgasproduktion um 40 Prozent - wird von der Koalition faktisch aufgegeben. Die Pläne reichen nur für eine Verminderung um 32 Prozent.

Die Verzögerung und Ignoranz in der großen Politik bringt viele besorgte Bürger auf die Palme. Im Jahr 2014 bildete sich das Aktionsbündnis Ende Gelände, das sich gegen den Kohleabbau und die Energieerzeugung mit Kohle richtet. Erste Aktion war 2015 die Blockade des Tagebaus Garzweiler von RWE, die wir in unserem heutigen Film sehen. Im Jahrestakt fanden weitere große Aktionen statt, über die uns im Anschluss an den Film zwei Aktivisten berichten werden. Bei uns sind heute Julian Bothe und Marius Spargel von der Gruppe Ende Gelände München.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de